

Vergangener Sialitolismus oder:

Nicht(s) wissen macht viel Verdruss.

Eine fiktive Vision zum Geschichtsbewusstsein

Nicht schweifen zurück ins Vorgestern. Es genügt der Blick in junge Vergangenheit. Da gab es ein Land, das proklamierte nach innen und außen, seinem Volke nur Gutes tun zu wollen im Zeichen des Friedens, Fortschritts und der Freiheit. Doch herrschten im Land enge Gesetze, diktierten den Bürgern Normen und Werte. Die Menschen glaubten, hofften, schafften Werke und lebten einen Traum, den jede/r zu ihrem/ seinem eigenen machte.

Eines Tages aber fielen Grenzen und die Leute eilten hinaus in eine viel größere Welt. Sie staunten, begeisterten sich, wollten Anteil an ihr haben und sie nahmen in Kauf, nicht sehen zu wollen, was daran ungut war. Die zweifelten wurden belehrt, sie hätten viele Jahrzehnte nur still gehalten, ausgeharrt, sich nicht gegen ein inhumanes System gewehrt. Doch gab es plötzlich Rückkehrer, die einfach wieder heim wollten, weil ihnen die errungene Freiheit keine Perspektiven bot oder nur jene der großen Selbstverleugnung deren Erfolgsgeheimnis, in der harten Konkurrenzwelt bestehen zu können, lautet:

„ Verkaufe dich gut. Es spielt keine Rolle, wie du wirklich bist ...“

Mit den Jahren stellten sich viele Mängel des ehemaligen sialitolistischen Systems heraus. Wieder wurden seine einstigen Anhänger und Landesbewohner belehrt:

Es hatte in diesem System Archive gegeben, von denen sie nichts wussten, darin geheime Akten über jede/n von ihnen. Doch die freie Welt bedauerte nicht jene Menschen, die es betraf, sondern sagte/ suggerierte ihnen nur,

alles sei „inhuman“, undemokratisch, diktatorisch und unfrei gewesen in ihrem Land. Die Dazugekommenen glaubten wieder. So sehr rechtfertigten solche Thesen ihren ungebremsten Freiheitsdrang.

Noch ein paar Jahre später begann sich auch die große, freie Welt zu verändern. Gleich Gerölllawinen schoben sich Berge von Wirtschaftsgütern und Menschen auf allen möglichen legalen und/ oder auch illegalen Wegen von Ost nach West. Nun lebten alle Menschen wieder in einem Land, in dem nichts besser wurde. Soziale Unsicherheit und große Wirtschaftskrisen machten die Menschen aller Klassen und Schichten unzufrieden: jene, die schon immer in der Freiheit waren und die vielen Dazugekommenen.

Kleine Kriege - große Kriege regierten nun das ganze freie Land und den Globus. Von „Wundern“ war nicht mehr die Rede wie noch ein Jahrzehnt zuvor, nur von Krisen durch politische Intervention, große Geldnot und Pleiten, sozialen Abstieg, unvorhergesehene Ereignisse, auf die man nicht vorbereitet war und alle machten mit: Politik, Wirtschaft, Bildung/ Erziehung und sogar das Militär.

Als der Überblick immer verschwommener wurde, erblühten allerorten die schlechten Geschäfte, deren Macher nur noch auf die große Abzocke aus waren, obwohl sie alle erswindelten und erpressten Gewinne nie selbst im Leben brauchen und verbrauchen konnten. Plötzlich befand sich die ganze Welt in einem Spiel, das sowohl real als auch virtuell betrieben wurde. Immer mehr drängten die Vorstellungen und Wahnsichten der Großgierigen aus vernebelter Virtualität auf die realen Märkte.

Ganz viele Menschen empfanden sich nun beobachtet, ausspioniert, abgezockt und ausgenutzt. Aber sie wurden nicht wach. Wie in Trance folgten sie täglich allen Suggestionen, Animationen und an wie auch gegen sie gerichteten Bedingungen auf ihrer Arbeit und im Privatleben. Sogar Briefe bekamen sie plötzlich, von denen sie sich erpresst fühlten. In vielen standen ihre Daten, die sie nie an Abzocker gegeben hatten. Das konnten sie alle schwören. Doch sogar beinhaltete Aktenzeichen sollten ihnen belegen, dass sie sich irrten. So trieben viele Menschen in Verzweiflung hinein und manche schieden mehr oder weniger freiwillig aus ihrem ach so schönen, bunten Leben in der großen Freiheit Nr. 7.

Nur ein paar einzelne Menschen, machten sich auf, den Leuten zu sagen, sie sollten sich nicht einschüchtern lassen. Doch die meisten waren bereits zu müde, kaputt, entmutigt und wehrlos. Andere wieder verfielen darauf, auch das noch auszunutzen. So begann für sie alle ohne Ausnahme wieder eine Zeit der Furcht vor Archiven, Akten und vermeintlichen Wohl- Tätern, denn keiner wusste, wohin diese Entwicklung noch treiben würde. Es wuchsen die Angst und damit Ungerechtigkeit, Gewalt und bedingungslose Konkurrenz.

Heute ist dieses Land in Unruhe und Aufruhr sowie in nationale als auch internationale Skandale verwickelt und erst eines noch fernen Tages werden die Menschen dort begreifen, erfahren:

**Akten, die in Archiven schlummern, lassen sich zu allen Zeiten
aufschlagen vom Wind, sobald sich dieser wieder einmal dreht.**

©byskb 22.03.2010

Hinweise zum **Urheberrecht** können im [Impressum](#) der Homepage nachgeschlagen werden!